

Ausgrabungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1894)**

PDF erstellt am: **13.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch Seminaristen haben sich wiederholt in grösserer Zahl eingefunden.

Über die zahlenden Besucher und das daherige Erträgnis lassen sich aus diesem Übergangsjahre keine Schlüsse ziehen. Immerhin erwähnen wir, dass trotz der ungünstigen Umstände vom 1. August an bis 31. Dezember 1535 Eintrittsbillete verkauft worden sind.

5. Ausgrabungen.

Im Jahre 1893 waren auf dem Bauplatz des Herrn Konrektor Joss auf dem Muristalden bei Bern zwei Gräber aufgedeckt worden, welche sich durch die darin befindlichen Waffen- und Schmuckgegenstände als solche der Früh-La-Tène-Periode auswiesen (vergl. den Fundbericht von Hrn. Dr. Edm. v. Fellenberg im Bericht der Museumskommission über die Jahre 1891—93, pag. 16.) Hr. Joss setzte dieses Jahr auf Wunsch der Museumsbehörde die Nachforschungen fort, da man daselbst ein förmliches Gräberfeld vermutete, jedoch ohne weiteres Resultat. Die Kosten wurden Hrn. Joss vergütet.

Am 23. Februar wurde in der Kiesgrube an der Bahnlinie auf dem Wylerfeld ein Grab aufgedeckt. Von Hrn. Verwalter Stucki im «Salem» telephonisch an Ort und Stelle gerufen, konstatierte Hr. Dr. Ed. von Fellenberg das Vorhandensein eines teilweise erhaltenen Skelettes mit Waffen und andern Resten, welche auf alemannische Herkunft schliessen lassen. Es fanden sich auf demselben ein Skramasax, 1 Messer, 2 bronzene Gürtelbeschläge und eine Anzahl kleiner, reihenweise auf Stoffresten befestigter Bronzeknöpfe.

Im Laufe der Monate Oktober und November war es Hrn. Dr. Edm. von Fellenberg vergönnt, auf dem Schlossgute Toffen eine der interessantesten römischen

Ruinen aufzudecken, die in der Schweiz gefunden worden sind. Frau v. Werdt, deren verstorbener Gemahl, Hr. alt-Nationalrat Fr. v. Werdt, schon wiederholt auf seinem Gute römische Überreste zu Tage gefördert und gesammelt hatte, lud Hrn. v. Fellenberg ein, einmal auf einer Stelle gründlich nachzugraben, wo schon wiederholt Mauerwerk angeschürft worden war. Systematische Ausgrabungen förderten die Grundmauern einer römischen Villa mit 6 Wohnräumen ans Tageslicht, wovon einer ein Badezimmer für Warmbäder (Calidarium) war, mit bleiernen Ausfluss-Röhren, Hypokaust, Cementboden und Hohlraum für eine Badewanne. Drei Wohnräume waren mit Mosaikfußböden versehen, wovon zwei mit Hypokaust versehene grösstenteils zerstört waren, dagegen ein Wohnraum ohne Hypokaust ein trefflich erhaltenes Mosaik enthielt, welches durch seine Ornamentik (Delphine, Fische etc.) vielleicht auch auf ein Badezimmer (Frigidarium) hinweist. Ein anderer tiefer liegender Raum war mit einem wohlerhaltenen Marmorplattenboden versehen, die Wände waren bis auf eine gewisse Höhe auch mit weissen Marmorplatten belegt. Es wurden endlich noch die Heizkanäle zu den Hypokausten abgedeckt und konstatiert, dass der Abschluss des Gebäudes gegen Norden noch nicht gefunden ist und weitere Nachgrabungen daselbst wünschenswert erscheinen. Ausserdem fanden sich zahlreiche Marmorplatten von Zimmerverkleidungen und einiges Eisenwerk, wie Sicheln, Messer etc. vor; unter letzterm erregen 4 Mantierschellen ein besonderes Interesse.

Der Frau v. Werdt wurde für ihr freundliches Entgegenkommen, sowie für die Munificenz, mit welcher sie diese höchst wertvollen Funde dem historischen Museum ohne Entgelt überliess und überdies während der Ausgrabungen Gastfreundschaft übte, schriftlich der Dank des Verwaltungsausschusses ausgesprochen.

Daran anschliessend, erwähnen wir des schönen

L e g a t e s ,

welches der archäologischen Sammlung im Jahre 1894 zugefallen ist und durch welches obige Arbeiten in hohem Grade erleichtert wurden.

Fräulein Margarita Elisabeth Adelheid von Morlot, von und in Bern, vermachte der archäologischen Sammlung testamentarisch Fr. 2000. —, welche Summe im Jahre 1894 bereits zur Hälfte Verwendung gefunden hat.

6. Die Presse und die Vereinsthätigkeit

haben ebenfalls mitgeholfen, unser Museum zu bereichern.

Vom Direktor wurden alle 1—2 Monate die eingegangenen Geschenke und Depots zusammengestellt und bezügliche Notizen den hiesigen Zeitungen eingesandt, welche dieselben jeweilen in entgegenkommendster Weise veröffentlichten. Wir folgten damit einem System, mit dem andere Museen längst vorangegangen sind und welches auch das Landesmuseum eingeschlagen hat. Hierdurch wird nicht bloss ein gewisser Wettifer erweckt, sondern es ersehen viele Leser erst aus den Gaben, was überhaupt im historischen Museum gesammelt wird.

Ebenso wurden von der gleichen Stelle eingehende Korrespondenzen über die ägyptischen Sarkophage und das von Hrn. Dr. v. Niederhäusern geschenkte Kamin publiziert.

Ein Supplement zum Katalog des Hrn. Architekt v. Rodt von 1892 befindet sich gegenwärtig im Druck. Es enthält den Zuwachs der Jahre 1892 bis und mit April 1895 und geht von Nr. 1220 bis und mit Nr. 2101.